

- 21) FAZ, 22.10.74.
- 22) Die Welt, 19.10., 21.10.74.
- 23) Die Welt, 17.10.74.
- 24) IHT, 24.10.74

- 25) Nach MD, 15.10.74.
- 26) TASS, 16.10.74.
- 27) z.B. das bulgarische Rabotnitschesko Delo, 20.10.74.

CHINA UND DAS WARSCHAUER KONSULTATIVTREFFEN DER EUROPÄISCHEN KP'S

Oskar Weggel

Vom 16. bis 18. Oktober fand in der polnischen Hauptstadt eine Konsultativtagung statt, die die Frage der Einberufung einer Konferenz der Kommunistischen und Arbeiterparteien Europas beraten sollte. Die Initiative war zwar offiziell von der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und der KP Italiens ausgegangen, doch darf man unterstellen, daß Moskau hinter dem Tagungsprojekt entweder von vorneherein als Graue Eminenz gestanden oder aber dann später korrigierend eingegriffen hat.

Insgesamt nahmen 28 Parteien an der Konferenz teil, und zwar die KP Österreichs, die KP Belgiens, die KP Bulgariens, die Fortschrittspartei der Werktätigen Zyperns, die KP der CSSR, die KP Dänemarks, die KP Finnlands, die KP Frankreichs, KP Griechenlands, KP Spaniens, KP Irlands, der Bund der Kommunisten Jugoslawiens, die KP Luxemburgs, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED), Deutsche Kommunistische Partei (DKP), Sozialistische Einheitspartei Westberlins (SEW), KP Norwegens, Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, KP Portugals, Rumänische KP, KP San Marinos, Schweizer Arbeiterpartei, Schwedische Linkspartei-Kommunisten, KP der Türkei, Ungarische KP, KP Großbritannien, KP Italiens, Polnische VAP und KPdSU.

Die offizielle Begründung für die Tagung wurde bei der Eröffnungssitzung vom Ersten Sekretär des ZK der Polnischen VAP, Edward Gierek, vorgetragen, der meinte, daß es heutzutage darauf ankomme, die in den internationalen Beziehungen erreichte Entspannung zu perpetuieren. Zu diesem Zwecke müßten wirtschaftliche, wissenschaftliche, technische und kulturelle Formen der Zusammenarbeit großzügig konzipiert werden, wobei den marxistisch-leninistischen Parteien - als mächtigster und weitestverbreiteter politischer Bewegung aller Zeiten - eine führende Rolle zukomme. Den KP's sei es aufgegeben, ein Programm zur Lösung solcher Kooperationsformen aufzustellen und so "Hunderte von Millionen Menschen in den sozialistischen und kapitalistischen Ländern Europas um sich zu scharen" (1).

Im Schlußkommunique vom 18.10.74 hieß es dann, daß man nach "brüderlichem Meinungsaustausch" übereingekommen sei, noch vor Mitte 1975 eine Konferenz mit dem Thema: "Der Kampf für Frieden, Sicherheit, Zusammenarbeit und sozialen Fortschritt in Europa" einzuberufen.

Das Treffen solle in der DDR stattfinden. Vorher werde noch eine Vorbereitungskonferenz der Bruderparteien im Dezember 1974 oder im Januar 1975 stattfinden (2).

Nun muß man zwar zugeben, daß die kommunistischen Par-

teien Europas mit 25 Mio. Mitgliedern in der Tat eine "gewaltige Kraft" darstellen. Warum aber wurde das Treffen auf europäische KP's limitiert? Ein Kommentar von Radio Zagreb (3) deutet in Konturen die Antwort an, indem er auf den alten Streit zwischen Autonomisten und "Zentristen" verweist und betont, daß die "Bedingungen für eine internationale Beratung derzeit nicht gegeben sind, da zwischen den zwei zahlenmäßig stärksten Parteien der Welt, der sowjetischen und der chinesischen, keine zwischenparteiliche Zusammenarbeit besteht."

Neben den manifesten Erklärungen, die für die Beschränkung der Konferenz auf europäische KP's angegeben wurden, ist hier noch über latente Erwägungen zu räsonnieren:

Die Limitierung auf Europa stammte aus der Einsicht, daß sich die Einheit des Weltkommunismus ohnehin nicht mehr verwirklichen lasse. In der Nachfolge der 1., 2. und 3. Internationale (1864-1935) und des Kominform (1947-1956) waren 1957, 1960 und 1969 die drei Moskauer "Beratungen der KP's" abgehalten worden, die zwar nicht das Ziel hatten, eine einheitlich gelenkte "Weltpartei" im Sinne einer ständigen Koordinierungs- und Informationszentrale (à la Kominform), geschweige denn eine Kommandozentrale (à la Komintern) wiederzuerrichten, deren erklärter Zweck es aber war, wenigstens die Einheit des Weltkommunismus sowohl in der Lehre wie in der Aktion neu zu artikulieren. Alle drei "Beratungen" waren, wenn man sie an ihren Zielsetzungen mißt, Mißerfolge, worauf vor allem die Chinesen immer wieder hingen. Besonders heikel mußte es für Moskau gewesen sein, als beim 3. "Beratungs"-Treffen im Jahre 1969 die regierenden Parteien Nordkoreas und Nordvietnams fehlten, gar nicht zu reden von den ebenfalls nicht erschienenen KP's von Japan, Indonesien, Birma, Thailand, Kambodscha, Laos, Malaysia und Neuseeland. Diese vielsagende Abwesenheit war darauf zurückzuführen, daß asiatische KP's es einfach nicht wagen, sich zugunsten Moskaus und gegen Peking zu engagieren. Auch hatte die Beratung von 1969 nur 10 Monate nach der Okkupation der CSSR durch Truppen des Warschauer Pakts und nur drei Monate nach den chinesisch-sowjetischen Schießereien am Ussuri stattgefunden (4).

1) PAP englisch, 16.10.1974

2) PAP, 18.10.1974

3) BPAOstinfo vom 21.10.74 S.23 f.

4) C.a. 1974/2 S.42-51